

Werk

Titel: Der Königl. Akademie der Wissenschaften in Paris anatomische, chymische und botan...

Verlag: Korn

Jahr: 1751

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN345189922_0003

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN345189922_0003 | LOG_0128

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

tungen zu betrachten verschoben. Die Materie war noch nicht so genau abgehandelt, und die gegenwärtige Zeit ist solcher Untersuchung würdig.

Beobachtungen vom Tripper.

Vom Herrn Littre.

Sobgleich diese Krankheit beyden Geschlechtern gemein ist, so werde ich doch in dieser Abhandlung nur von derjenigen reden, die den Mannspersonen eigen ist. Denn ich habe wohl 40 männliche Körper geöffnet, die damit behaftet gewesen, und nur sehr wenige weibliche von dieser Art angetroffen.

Man nennet sie auch Gonorrhoe, das ist, Saamenfluß. Denn das wollen die beyden griechischen Wörter sagen.

Es giebt zwey Arten des Trippers. Der eine ist ohne Eiter, und einfach; der andere hat Eiter, und heißt deswegen insonderheit Tripper.

Der einfache ist ein Saamenfluß wider Willen; entsteht aus bloßer Erhitzung, und nicht aus dem Beyschlase.

Der Kranke verliert ihn, wenn er sich nur ruhig hält, und erfrischende Speisen und Getränke zu sich nimmt.

Der eiterige ist ein Ausfluß eines verderbten, gelben, grünlichen ꝛc. Saftes durch den Canal der Harnröhre.

Ihn begleitet Entzündung, Spannung und Schmerz der Ruthe, Schwierigkeit zu harnen, und Brennen dabey ꝛc.

Dieses wird man nicht so, wie des einfachen, los. Außer erfrischenden Speisen und Getränken brauchet man Arzneyenmittel vorsichtig, und lange zu nehmen; sonst folgen verdrüßliche Zufälle, ja sogar die Franzosen.

Die Ursache des eiterigen Trippers ist vermuthlich ein saures Wesen, das sich im Beyschlase aus den natürlichen Theilen einer unreinen Weibespersion erhöht, und erhebt, und sich in den Canal der Harnröhre des Mannes, mit dem sie zu thun hat, einsetzet.

Dieser Tripper hat mehr als einen Sitz im Manne. Bald ist er in Cowpers Drüsen; bald in den Saamenbläslein; bald in den Vorstehern; zuweilen in den Drüsen und Vorstehern zugleich; zuweilen in den Vorstehern und Saamenbläslein; zuweilen an allen dreyen Orten auf einmal.

Man kann daraus zwei Gattungen des eiterigen Trippers machen: Einfachen, und zusammengesetzten.

Der einfache hält sich nur an einem von den drey Orten auf; der zusammengesetzte an mehr als einem. Jede dieser zwei Gattungen hat wieder drey andere unter sich.

Die eine Gattung des einfachen ist der Tripper in Cowpers Drüsen; die andere der in den Vorstehern; die dritte der in den Saamenbläslein.

Von den zusammengesetzten ist der eine in Cowpers Drüsen und den Vorstehern; der andere in den Vorstehern und Saamenbläslein; und der dritte der allgemeine; denn er ist in allen dreyen Sitzen der Krankheit zugleich.

Unter allen eiterigen ist nur der einfache der Cowperischen Drüsen, derjenige, der bis ans Ende der Heilung einfach bleiben kann. Denn die Gänge dieser Drüsen öffnen sich in die Harnröhre anderthalb Zoll dießseits der Vorsteher; und die Mündungen dieser Gänge sind gegen die Seite der Eichel gerichtet. Also läuft der Saft, den sie in diesen Canal gießen, natürlicher Weise der Eichel zu; geht aus der Harnröhre durch ihre Oeffnung, und nicht auf die entgegengelegte Seite. Und das müßte doch geschehen, wenn sein Böses den Vorstehern und Saamenbläslein, die auf derselben Seite liegen, mitgetheilet werden sollte.

Dahingegen können die Tripper der Saamenbläslein und Vorsteher, sonderlich wenn sie lange dauern und sehr bössartig sind, einer den andern hervorbringen. Denn da
sich

sich die Gänge der Saamenbläslein in dem Canale der Harnröhre, in der Mitte der Gänge der Vorsteher endigen; so kann der Saft, den sie dahinein schütten, in die Vorsteher wirken; gleichwie dieser ihr Saft in die Saamenbläslein: Und so können sie, weil sie einander sogar nahe sind, sich ihre bösen Beschaffenheiten mittheilen.

Eben diese beyden Tripper können nicht nur einer den andern, sondern auch den in den Cowperischen Drüsen zeugen. Denn der eiterige Saft, den sie in dem Gange der Harnröhre lassen, kann nicht heraus, ohne über die Mündungen der Gänge dieser Drüsen zu gehen. Also kann sich ein Theil dieses verderbten Saftes dahin einschleichen, und daselbst endlich einen Tripper verursachen.

Der eiterige Tripper der Cowperischen Drüsen kann einfach oder zusammengesetzt; ursprünglich oder nachfolgend, und entweder zur Zeit oder außer der Zeit des Bey Schlafes verursachet werden.

Er ist einfach, wenn diese Drüsen allein von venerischem Eiter angegriffen sind; zusammengesetzt, wenn sie nebst den Vorstehern oder Saamenbläslein solchergestalt leiden.

Ursprünglich ist er, wenn kein anderer vorhergegangen, oder er dadurch erregt worden; nachfolgend, wenn ein anderer ihn verursachet hat, oder, ohne ihn zu verursachen, vorher gegangen ist.

Der ursprüngliche kann einfach oder zusammengesetzt seyn.

In dem einfachen wird nur einer von den dreyen Sitzen angegriffen; in dem zusammengesetzten mehr als einer, es möge nun einer eher oder mit dem andern zugleich, durch oder ohne den andern, in einem Beyschlaffe, oder in unterschiedenen angesteckt seyn. In einem Beyschlaffe kann es geschehen, wenn sich vieles vom Eiter des Weibes in die Harnröhre des Mannes setzet, oder dieser Eiter sehr böse ist.

Der nachfolgende Tripper hat zwei Gattungen. Bey der einen folget einer auf den andern; aber nicht durch den

andern. Dergleichen sind die ursprünglichen zusammengesetzten Tripper.

In der andern Gattung folget einer auf den andern, und durch den andern; wenn z. E. die Vorsteher den Tripper haben, so verursachet der abfließende eiterige Saft eben die Krankheit in den Saamenbläslein, oder in den Cowperischen Drüsen.

Der Tripper der Cowperischen Drüsen kann zur Zeit und außer der Zeit des Bey Schlafes entstehen.

Zur Zeit des Bey Schlafes, weil alsdann der Eiter des Weibes sehr bewegt wird, in die Harnröhre des Mannes schnell dringt, bis an die Mündungen der Gänge dieser Drüsen fährt, hinein schleicht, die Säfte verderbet, und den Tripper machet.

Außer dem Bey Schlafes, weil, wenn die Vorsteher oder Saamenbläslein den Tripper haben, der aus den Theilen fließende Eitersaft die Harnröhre nicht verlassen kann, ohne über die Mündungen der Cowperischen Drüsen zu gehen. Also kann sich ein Theil dieses Eiters im Vorübergehen in die Drüsen einschleichen, und daselbst einen Tripper zeugen.

Indessen ist es schwer, zu begreifen, daß die eiterige Materie, die in dem Canale der Harnröhre von der Wurzel gegen ihr Ende fließt, und in einem, stets offenen und freyen Canal langsam fließt, sich in die Gänge der Cowperischen Drüsen, deren Mündungen auf die entgegen stehende Seite der laufenden Materie gewendet sind, einfügen könne. Eben so schwer ist es, sich vorzustellen, wie sie sich von dar bis zu den entferntesten Körpern der Drüsen begeben könne, da aus eben diesen Gängen ein anderer Saft ganz widrig läuft. Hieraus sollte man, wie es scheint, schließen mögen, der Tripper der Cowperischen Drüsen könne nur zur Zeit des Bey Schlafes gezeuget werden, und sey also fast immer ursprünglich.

Dieser Tripper ist selten. Kein Schriftsteller hat, meines Wissens, seiner erwähnt. Diejenigen, welche von solchen Krankheiten handeln, bemerken ihn nicht in der Ausübung

übung ihrer Curen; entweder aus Nachlässigkeit, oder weil sie nicht wissen, daß diese Drüsen vorhanden sind, und ihre Gänge sich durch zwei sehr merkliche Mündungen in den Canal der Harnröhre endigen, ohngefähr anderthalb Zoll dießseits seiner Wurzel.

Ferner ist er auch in der That selten. Unter so vielen Körpern, die ich geöffnet, habe ich nur einen einzigen gefunden, da diese Drüsen venerischen Eiter gehabt hätten. Ich erinnere mich hierbey eines Kranken, der gewiß in eben diesen Drüsen den Tripper hatte. Weil sie mir aber damals noch nicht recht bekannt waren, richtete ich nicht alle Aufmerksamkeit darauf, die ich dem Zufalle so nicht entziehen würde, wenn er mir wieder vorkäme.

Endlich ist er auch selten, weil die Gänge dieser Drüsen, ehe sie sich in die Höhe der Harnröhre endigen, ohngefähr einen Zoll lang zwischen den kleinen Cellen fortgehen, aus denen die Seiten dieses Canales bestehen. Diese Cellen aber sind zur Zeit des Bey Schlafes mit Blut und Geistern angefüllet. Sie müssen also die Gänge zusammendrücken, so, daß der venerische Eiter gar nicht, oder doch schwerlich und in geringer Menge hinein kann.

Und dieses ist es nun, was ich in einem Körper, darinn die Cowperischen Drüsen von venerischem Eiter angegriffen waren, bemerkt habe. In einer andern Abhandlung will ich von denen handeln, wo der Sitz des Uebels in den Samenbläslein oder Vorstehern gewesen.

Nachdem ich nun die Harnröhre des Körpers vom obern Theile, von einem Ende bis zum andern geöffnet, habe ich bemerkt:

1) Daß von der Spitze der Eichel an bis zu den Mündungen der Gänge der Cowperischen Drüsen die inwendige Fläche des Canales der Harnröhre mit einem Saft bezoget war, welcher dem gleich, den ich zuvor durch die Eichel gedrückt.

2) Daß in dieser Länge des Canales die Seiten härter und dicker als in dem übrigen waren.

3) Daß an dem Orte, wo die Mündungen der Gänge der Cowperischen Drüsen sind, eine Rötze von etwan vier Linien zu sehen war, die sich auf der linken Seite mehr als auf der rechten ausdehnete.

4) Daß sich fast in der Mitte der Rötze ein Geschwür von fast runder Figur, und einer halben Linie im Durchmesser zeigte, welches die Ränder der Mündung des linken Ganges großen Theils, auch ein wenig von der Harnröhre in diesen Gegenden angefressen hatte.

5) Daß dieser Gang einen gelben, ein wenig ins Grüne fallenden Saft enthielt, und seine Häute rötlich, härter, und dicker als im natürlichen Stande waren.

6) Daß der Körper der Drüse dieses Ganges sehr hart, roth und geschwollen, und der Saft, den man heraus drückete, dem ähnlich war, den man in der Höle des Ganges findet.

7) Daß in den flüssigen Theilen mehr Verderbtes als in den festen der rechten Drüse und ihres Ganges war. Vermuthlich deswegen, weil weniger Eiter dahin gekommen, oder es ihm nicht so leicht geworden war, sich hinein zu begeben, oder auch sonst nicht solche Zubereitung dazu vorhanden war.

8) Daß der in dem Körper der Drüsen und ihren Gängen enthaltene eiterige Saft dicker, fleberiger, gelber, und mehr ins Grüne fallend war, als der, im Canale der Harnröhre. Die Ursache anzugeben, ist leicht. Es war mehr Entzündung in diesen Drüsen als in der Harnröhre; und der in diesen Canal gefallene eiterige Saft vermischte sich selbst mit den natürlichen Säften, die aus den Vorstehern, und andern Drüsen dieses Canales flossen. Folglich mußten diese jenen flüssiger, und zugleich seine gelbe und grüne Farbe schwächer machen.

9) Sand

9) fand ich von dem Orte an, wo die Gänge der Cowperischen Drüsen sich in die Höle der Harnröhre endigen, bis zur Wurzel dieses Canales keinen Eindruck von venerischem Eiter. Es konnte auch nicht anders seyn. Denn der eiterige Saft, der aus diesen Drüsen in den Canal der Harnröhre gieng, und den Theil des Canales angreifen konnte, gieng nicht auf diese, sondern auf die andere Seite; und zwar vermöge seiner eigenen Bestimmung. Denn die Mündungen der Gänge dieser Drüsen waren dahin gerichtet; und der Saft der Vorsteher und anderer Drüsen der Harnröhre hatte allemal seine Bestimmung, gegen das Ende der Harnröhre, wohin er den Saft der Cowperischen Drüsen, den er unter Weges fand, trieb.

Zeichen, daran man in lebendigen Körpern erkennen kann, daß der Tripper in den Cowperischen Drüsen sey.

1. Der Kranke muß gegen die Mitte des Perinaei Schmerzen haben. Denn die Gänge dieser Drüsen endigen sich hier in dem Canal der Harnröhre.

2. Auch muß er in den Gegenden des Hintern Schmerzen fühlen; denn da liegen die Körper dieser Drüsen.

3. Der Wundarzt muß in den Gegenden des Hintern etwas außerordentlich großes bemerken. Das sind die entzündeten und geschwollenen Körper dieser Drüsen.

4. Der Fluß muß nicht stark seyn. Denn die Drüsen, welche die Materie dazu geben, sind klein, und die Wege, durch die sie dahin kommen kann, sind schwer.

5. Die Nebenzufälle sind wenig und nicht heftig. Des fließenden Eiterstoffes kann nur wenig seyn, und der Weg zur Harnröhre hinaus ist nicht lang.